

1. Hintergrund des Vernetzungstreffens

1.1 Idee der Veranstaltung

In den letzten Jahren wurden in Sachen Gender Budgeting bzw. Geschlechtergerechte Budgetpolitik viele Initiativen gesetzt, sowohl auf nationaler als auch auf regionaler und lokaler Ebene, auch in Österreich. Auf der europäischen Ebene ist Gender Budgeting (GB) aber immer noch nicht verankert, im Gegenteil, Gender-Anliegen scheinen in den europäischen Institutionen wieder zunehmend ins Hintertreffen zu geraten.

Da es sich abzeichnete, dass Österreich während seiner EU-Präsidentschaft im 1. Halbjahr 2006 das Thema Gender Budgeting nicht auf seine Agenda setzen wird, wurde die Idee einer zivilgesellschaftlich-wissenschaftlichen Veranstaltung zum Thema geboren. Es sollte die derzeitige – in Österreich, in vielen europäischen Ländern und darüber hinaus – entstehende Dynamik rund um das Thema Gender Budgeting genutzt werden, um die Einführung und Umsetzung von Gender Budgeting in Österreich, in den EU Mitgliedstaaten und innerhalb der EU voranzutreiben.

Die Innovationen rund um das Thema gehen vielfach von AkteurInnen außerhalb der Regierungen aus. Vor allem zivilgesellschaftliche Organisationen und WissenschaftlerInnen engagieren sich in vielfältiger Weise, um das Thema bekannt zu machen und in Forschung sowie Wirtschaftspolitik zu verankern.

Es war somit höchst an der Zeit, dass sich die europäischen GB Initiativen verstärkt vernetzen und gemeinsame Akzente setzen, insbesondere im Hinblick auf das Lobbying gegenüber EU Institutionen. Die österreichische EU Präsidentschaft im 1. Halbjahr 2006 erschien ein geeigneter Aufhänger, um das Thema in die Öffentlichkeit zu rücken und Lobbying für dessen Umsetzung zu betreiben.

So luden der BEIGEWUM und das Wissenschaftlerinnennetzwerk Watchgroup. Gender und öffentliche Finanzen gemeinsam mit den KooperationspartnerInnen zu einem europaweiten Treffen der Gender Budgeting Initiativen in Wien. Dieses Treffen sollte inhaltlichen Diskussionen, dem wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch, einer öffentlichen Präsentation der Arbeiten der Initiativen in Europa, Diskussionen und der Vernetzung gewidmet sein. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch eine Erklärung verabschiedet, die an EntscheidungsträgerInnen in europäischen Institutionen und den Mitgliedstaaten gerichtet ist.

Ziele der Veranstaltung

- Bündelung von Wissen zum Thema Gender Budgeting;
- Informationsaustausch über internationale Initiativen, Methoden und Modelle sowie aktuelle Entwicklungen;
- Etablierung und Vertiefung der Zusammenarbeit von ExpertInnen zu diesem Thema;
- Austausch über Möglichkeiten der Verankerung von Gender Budgeting auf EU Ebene;
- Stärkung zivilgesellschaftlicher GB Initiativen;
- Erfahrungsaustausch und Vernetzung der europäischen GB Initiativen;
- Lobbying für Verankerung von GB auf europäischer Ebene;
- Anstoß für weitere gemeinsame Arbeiten.

1.2 Background and idea of the conference

During the last years many initiatives have promoted Gender Budgeting and the integration of gender considerations into economic policy making at the national, as well as the regional and local levels. Still, at the European level Gender Budgeting has not really made any meaningful progress. To the contrary, gender concerns seem to get increasingly less attention in European institutions.

As soon as it became clear that Austria would not set Gender Budgeting on the agenda of its presidency of the European Union in the first half of 2006, the idea of a civil society conference was born. The idea was to build upon the current dynamics regarding Gender Budgeting in many European countries and bundle energies in order to promote and bring forward its implementation in Austria, in EU member states and within EU institutions.

Innovations with regard to integrating gender into economic policies have been brought forward frequently by actors outside government. Especially civil society organisations and scientists have been engaged to promote the issues and anchor Gender Budgeting in research and economic policy.

Time was ripe for intensified networking and other common activities, especially with regard to lobbying European institutions. The Austrian EU presidency was also an adequate occasion to bring the topic to the attention of the public in Austria and promote its implementation.

Thus, the Watchgroup. Gender and Public Finance – together with its cooperation partners – invited Gender Budgeting initiatives throughout Europe to meet in Vienna. The idea was to provide a space for exchange of experience, for discussions about methods and approaches as well as for networking. A public event to spread knowledge about initiatives in Europe and a round table discussion to involve politicians and officials from Austria and Europe rounded off the event. During this meeting the attending Gender Budgeting experts adopted a declaration addressed to decision makers in the EU and European governments asking for decisive action at all levels to implement Gender Budgeting by proposing concrete steps on the way forward.

Objectives of the conference:

- Strengthening civil society Gender Budgeting initiatives;
- Exchange of experience and linking-up of European Gender Budgeting initiatives;
- Lobbying for implementing GB at the European level;
- Giving impulses for further common work;
- Bundling of experience and of knowledge about GB;
- Exchange of information about international initiatives, methods and models as well as current developments;
- Establishing and deepening cooperation among experts;
- Exchange about how to promote the implementation of GB within European institutions.

1.3 Die Watchgroup. Gender und öffentliche Finanzen

Die Watchgroup. Gender und öffentliche Finanzen stellt einen Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen dar, die zu „Gender Budgeting“ bzw. „Geschlechtergerechter Budgetgestaltung“ arbeiten und dessen politische Umsetzung in Österreich – als unabhängige zivilgesellschaftliche Gruppe – beobachten und sich mit kritischer Stimme melden. Die Mitglieder der Watchgroup sind Ökonominnen, Politologinnen und Soziologinnen, die in Nonprofit Organisationen, Forschungseinrichtungen, Interessensvertretungen, öffentlichen Institutionen und an Universitäten tätig sind und zu den Themenbereichen Öffentliche Finanzen und Gleichstellungspolitik arbeiten. Ihnen gemeinsam ist das Ziel, in Ökonomie und Wirtschaftspolitik die weitgehend ausgeblendete Frauenperspektive zu integrieren. Frauen- und gleichstellungspolitische Anliegen müssen Bestandteil aller wirtschaftspolitischen Maßnahmen sein.

Die *Watchgroup. Gender und öffentliche Finanzen* entwickelte sich aufgrund der intensiven Forschungs-, Beratungs- und Bildungsarbeit zum Thema, in den letzten Jahren zu einem österreichischen Kompetenzzentrum für Geschlechtergerechte Budgetgestaltung. Darüber hinaus betreibt sie intensive Informations- sowie Vernetzungsarbeit in Österreich und baute im Zuge der Veranstaltung Netzwerke und Kontakte mit europäischen Gender Budgeting Initiativen auf. Durch ihre Arbeit hat die *Watchgroup* auf verschiedenen Ebenen Erfolge erzielt:

- Geschlechtergerechte Budgetgestaltung (GB) wurde in Österreich als Thema in der öffentlichen Debatte, innerhalb von Institutionen, in der Politik sowie in der Wissenschaft etabliert;
- Eine Sensibilisierung zu GB hat stattgefunden. Frauen und Männer können GB als Referenzpunkt/Legitimation für ihre Forderungen verwenden;
- Frauen der Watchgroup wurden von öffentlichen Einrichtungen als Expertinnen zum Thema GB herangezogen;
- Mehrere Pilotprojekte zu GB für Regierungen auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene wurden durchgeführt, in die Frauen der Watchgroup maßgeblich eingebunden waren;
- Erfahrungen in Pilotprojekten – sowohl hinsichtlich der Inhalte als auch der Prozesse – wurden gewonnen und in die (internationale) Weiterentwicklung des Konzeptes eingearbeitet;
- Es erfolgte eine Vernetzung mit internationalen Gender Budgeting Initiativen;
- Sowohl die Watchgroup als auch einzelne Mitglieder haben richtungsweisende Publikationen zum Thema veröffentlicht.
- Die Wissenschaftliche Forschung zu Gender Budgeting wurde vorangetrieben.

Obwohl bereits vieles erreicht wurde, um die Strategie der Geschlechtergerechten Budgetgestaltung in Österreich zu forcieren, bleibt noch viel zu tun. Daher konzentriert sich die Watchgroup in nächster Zeit auf folgende Aufgaben:

- Beobachtung der Ansätze zur Umsetzung Geschlechtergerechter Budgetgestaltung auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene; Hervorstreichen von Fortschritten sowie Beeinspruchen von Fehlentwicklungen und Vereinnahmungen.
- Öffentliches Eintreten dafür, dass die Zielsetzungen von GB und geschlechtergerechter Ökonomie, wie beispielsweise die Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeiten zwischen Frauen und Männer, nicht verloren geht. Auch wird darauf geachtet, dass GB nicht auf ein technisches Instrumentarium reduziert und inhaltsleer wird.
- Einfordern von Verantwortlichkeit und Rechenschaft der öffentlichen Stellen hinsichtlich der Umsetzung von GB.

- Erarbeitung von qualitativen Mindeststandards für die adäquate Umsetzung von GB sowie Informations- und Bildungsarbeit für ein langfristiges GB-Konzept.
- Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten, insbesondere zur Weiterentwicklung des Konzeptes Geschlechtergerechter Budgetgestaltung hinsichtlich der Teilhabe- und Demokratisierungsperspektive.
- Stärkung des Partizipationsgedanken von GB und Einforderung von mehr Teilnahmemöglichkeit für die Bevölkerung an budgetpolitischen Entscheidungen.

1.4 Gender Budgeting. Geschlechtergerechte Budgetgestaltung – Eine kurze Darstellung des Konzeptes

Unter Geschlechtergerechter Budgetgestaltung ist die Analyse und Gestaltung von Budgets aus der Gleichstellungsperspektive zu verstehen. Gefragt wird als Ausgangsbasis jeweils, ob eine budgetpolitische Maßnahme geschlechtsspezifische Benachteiligungen verstärkt, verringert oder unverändert lässt, und was die Ursachen für das Bestehen von Benachteiligungen sind. Gender Budgeting ist somit eine wesentliche Strategie, um Gleichstellungspolitik zu konkretisieren. Gender Budgeting stellt gleichzeitig einen unverzichtbaren Bestandteil von Gender Mainstreaming Strategien dar. Solange die Budget- und Wirtschaftspolitik nicht nach Gender Gesichtspunkten analysiert und umgestaltet wird, bleiben Gleichstellungsanliegen Randerscheinungen im politischen Geschehen.

Budget- und Finanzfragen werden meist immer noch einigen wenigen PolitikerInnen und ExpertInnen überlassen. Budgetzahlen, welche die Situation öffentlicher Haushalte beschreiben, werden zu oft als das Ergebnis von Sachzwängen präsentiert und gelten damit als unabänderlich. Dass diese Zahlen aber das Ergebnis gesellschafts- und geschlechtspolitischer Machtverhältnisse darstellen, wird durch die scheinbare Objektivität und Neutralität von Zahlen verschleiert. Ein geschlechtsspezifischer Blick zeigt die enormen Auswirkungen der Budgetgestaltung auf das Leben von Frauen und Mädchen, Männern und Buben sowie auf die Verfestigung oder den Abbau ungleicher Bedingungen und Strukturen zwischen ihnen. Die Frage, wie Budgets mit der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in Zusammenhang stehen, muss in den Mittelpunkt rücken. Dazu bedarf es einer Integration von Gleichstellungsfragen in die Budgetpolitik und des Einsatzes von Budgets zum aktiven Abbau der vielfältigen Benachteiligungen von Frauen. Genau das bedeutet die Umsetzung von Gender Budgeting bzw. Geschlechtergerechter Budgetpolitik.

Geschlechtergerechte Budgetgestaltung bedeutet aber auch, neue Möglichkeiten der Mitgestaltung zu eröffnen: Die gleichberechtigte Teilnahme von Frauen und Männern an allen Entscheidungsprozessen ist daher ein wesentlicher Bestandteil von Gender Budgeting. Damit BürgerInnen erkennen können, wo über Budgets Geschlechterverhältnisse generiert, manifestiert oder geändert werden und geändert werden könnten, ist Transparenz notwendig. Geschlechtergerechte Budgetgestaltung muss von frauen- und gleichstellungspolitisch engagierten Teilen der Zivilgesellschaft initiiert und gefordert, aber auch mitgestaltet, beobachtet und evaluiert werden (können).

Eine Herausforderung für Gender Budgeting ist die Tatsache, dass Verwaltung und Wissenschaftsbetrieb stark patriarchal geprägte Systeme sind. Vor diesem Hintergrund aktiv zur tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern beizutragen, erscheint die Unmöglichkeit per se. Gender Budgeting ist jedoch von der Überzeugung getragen, dass Institutionen veränderbar sind und emanzipatorische Prozesse mit und aus den bestehenden Verhältnissen hervorgehen können.